

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1807

6.3.1807 (Nr. 37)

Carlsruher

Freitag.

18



Zeitung.

den 6 März.

07.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Wien; Rekruten. Ruß. Armeebericht. (Fortsetzung.) Todt des Pasawand Oglou. Kassel; Gefangne Russen. Mainstrosim; Königsberg. Anclam; Schwedische Truppen. Mainz; Canhedrin. 58. Bulletin.

O e s t r e i c h.

Wien, vom 20 Febr.

Man versichert, daß die Zahl der Rekruten, welche in der öst. Monarchie gegenwärtig ausgehoben werde, nicht 80,000, sondern 40,000 betrage, und daß diese ganze Zahl nöthig sey, um die in Folge der neuen Militärverfassung nach geendigter Dienstzeit zu entlassenden alten Soldaten zu ersetzen. Die nemlichen Nachrichten widersprechen der Abreise des Gen. Vincent nach Petersburg; er soll sich fortwährend zu Warschau befinden, und täglich Kouriere nach Wien abfertigen, welche dort häufige Staatskonferenzen veranstalten.

Fortsetzung des russischen ArmeeBerichts.

Mühlhausen, vom 26 Jan.

Das Korps des Marschalls Ney, welches sich in die Gegend von Königsberg vorpoussirt hatte, hat sich über Reidenburg gegen Thorn zurückgezogen, und das andere unter Marschall Bernadotte, welches bereits in die Winterquartiere nach der Weichselniederung vorgeführt war, retirirt sich mit einer Eile, die fast einer Flucht ähnlich sieht, gleichfalls dorthin. Die Gegend von Elbing und Marienwerder ist daher vom Feinde wieder befreiet, die dortigen Magazine gerettet, und

die Kommunikation dahin ganz wieder hergestellt. Die Truppen folgen dem Feinde so schnell als möglich, um ihn zu bewegen, daß er sich halten soll; es kommt nur darauf an, ob es ihm gelingen wird, seine Uebergänge eher zu erreichen, als wir, und also inwiefern von ihm wegen seiner Schnelligkeit noch etwas abzuschneiden ist, oder es noch disseits der Weichsel zu einer Schlacht kömmt. Am 26 d. war Gen. v. Markow beordert, Saalfeld wegzunehmen; das Hauptquartier der großen russischen Armee; unter Gen. Benningfen, war den Tag vorher zu Arendsdorf. Gen. Lestocq hatte sein Hauptquartier zu Elbden, und war am andern Tage schon im Begriff, über Preussisch: Holland hinaus zu rücken; von der Spitze seiner Avantgarde, die nur noch mit vieler Schwierigkeit der Nachtrab des Bernadotteschen Korps erreichen konnte, wurden ihm täglich mehrere Gefangene eingebracht. —

Memel, vom 27 Jan.

Nach den von der Armee bis zum 25 d. eingelaufenen Nachrichten ziehen sich die franz. Armeekorps der Marschälle Ney und Bernadotte von allen Punkten gegen die Weichsel zurück. Die kombinierte russisch-preussische Armee folgt diesem Rückzuge auf dem Fusse, und ist am 24 in die Gegend von Mehlsack, Worniditt und

Guttstadt eingetroffen, während die Avantgarden die Passarge bereits passiert, und bis gegen Preussisch-Holland und Liebstadt vorgerückt sind. Der Feind hatte schon vorher die Gegend von Braunsberg, Guttstadt, Allenstein und Bischofsburg mit solcher Eile verlassen, daß demselben auf der Retraite kein weiterer Abbruch gethan werden konnte. Früher haben die kaiserl. russischen Truppen in Sorquitten ein feindliches Detaschement von 6 Offiziers und 90 Mann fast gänzlich niedergeworfen, und nur 18 zu Gefangenen gemacht. In der Gegend von Nikolayken sind an einem Orte 26 Mann, und an einem andern 1 Offizier und 45 Mann aufgehoben worden, und am 20 Jan. hat die Avantgarde des Fürsten Gallizin eine ganze Eskadron eines franz. Husarenregiments, bestehend aus 4 Offizieren u. 62 Mann, eingeschlossen, und gefangen genommen. —

Königsberg, vom 28 Jan.

Die vereinigte russisch-preussische Armee verfolgt mit anhaltender Thätigkeit den Feind, der durch seine Schnelligkeit im Rückzuge einem entscheidenden Schlage auszuweichen sucht. Man wünschte französischen Seits den Feldzug für diesen Winter beendet zu sehen, und machte bereits Anstalten zu den Winterquartieren: Marschall Ney hatte den gemessenen Befehl, Königsberg, es koste, was es wolle, wegzunehmen, und Marschall Bernadotte war zu diesem Zweck eben in Elbing eingetroffen, als ihn die Nachricht von unsrer so schnell als unerwarteten Offensivoperation wieder abrief. Er nimmt mit seinem Korps den Rückzug über Riesenburg nach Thorn. Gen. v. l'Estocq ist, während die übrige Armee ihren großen Operationsplan verfolgt, damit beauftragt, die Festung Graudenz, welche durch Hessendarmstädter und Insurgenten gesperrt war, zu debloquieren, solche über die Weichsel zurückzuwerfen, und die dortige Gegend von dieser so unangenehmen als drückenden Plage wieder zu befreien. — (Allg. Zeit.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Wien, vom 25 Febr.

In unsrer heutigen Zeitung liest man Folgendes aus der Türkei. Osman Bassa von Widdin, unter dem Namen Passawand Oglu, seit 12 Jahren durch seine militärischen Talente und seinen unruhigen Unternehmungsgeist, durch den glücklichen Widerstand, den

er hinter den Mauern seiner Stadt den gesammten Streitkräften des ottomanischen Reichs leistete, allgemein bekannt, ist am 5. Febr. gestorben. Die Russen sind dadurch eines bedeutenden Feindes entledigt, der sich zwar nie bestimmt und durch die That gegen sie erklärt, sondern sich bis zu seinem Ableben ruhig innerhalb der Mauern von Widdin gehalten hatte.

Auch der Khan von Kudschuk, Mustapha Bairaktar (der den Russen etwa 16,000 Mann entgegen zu stellen hat,) hat bisher nur einzelne Streifereien unternommen. Der russ. General en Chef Michelson hat daher auch seine Truppen noch immer in der nemlichen Stellung konzentriert, aber aus seinem Hauptquartier zu Bukarest seiner Avantgarde 2,000 Mann zur Verstärkung zugesandt.

Die Servischen Insurgenten haben bisher noch keinen Theil an den wichtigen Ereignissen in ihrer Nähe genommen, vielmehr soll ihr Oberhaupt, Georg Egeriny, den Gros Herrn durch einen Abgeordneten versichert haben, die Feinde der hohen Pforte seien auch die seinigen.

PrivatBriefe von der Türk. Gränze vom 21. Febr. sagen: Die Türk. Besatzung sei aus Schabaz abgezogen und habe nur 72 Mann zurückgelassen, welche dann den Serviern die Thore dieser Festung öffneten.

Deutschland.

Kassel, vom 26 Febr.

Gestern kamen ohngefähr 500 Mann kriegsgefangene Russen und Preussen, die meistens in dem Treffen bei Pultusk gefangen worden waren, unter Escorte hier an und wurden heute weiter nach Mainz gebracht.

Mainz, vom 3 März.

In Gefolge der neuen Siege der kaiserl. franz. Waffen sollen nach eingelauffenen Nachrichten die franz. Truppen in Königsberg eingerückt seyn.

Preussen.

Anclam, in Preussisch-Pommern vom 17 Febr.

Zu Stralsund sind noch mehrere Truppen aus Schweden angekommen. — Zu Anclam, Wolgast &c. sind alle Schiffe in Requisition gesetzt worden. — Die Franzosen fahren fort, lebhaft an den Werken zur Belagerung und zum Bombardement von Stralsund zu arbeiten. Ueber Friedland ist noch schwere Artillerie im Anzuge.

— Das Gerücht, als wenn auch ein Paar schwedische Einienische an der pommerschen Küste angekommen wären, ist ungegründet. — Die schwedischen Kanonierschuppen haben verschiedentlich Kanonaden gemacht.

Frankreich.

Mainz, vom 2ten März.

Se. Maj. der Kaiser hat befohlen, der große Sanhedrin solle seine Arbeit beschleunigen. Die letzte Sitzung ist demnach auf den 2ten May festgesetzt, und die Beschlüsse desselben sollen als Grundgesetze der jüdischen Religion gelten.

Se. Majestät, sagt man, habe den Organisationsentwurf der jüdischen Kirche nicht in allen seinen Theilen genehmigt.

— Nachrichten, deren Zuverlässigkeit man übrigens nicht verbürgen kann, sagen, die große Armee habe nach der Schlacht vom 8ten Febr. die Winterquartiere nicht bezogen, sondern habe den 11ten, an welchem Tage die Russen wieder seyn geworfen worden, den Feind noch verfolgt.

Der Schlacht von Preussisch-Eylau wohnte der größte Theil der russischen Armee bey, während dem mehrere Korps des französischen Heeres keinen Antheil an derselben nehmen konnten.

Achthundfünfzigstes Bulletin.

Preussisch-Eylau, den 9. Febr.

Treffen von Eylau.

Eine Viertelmeile von der kleinen Stadt Preussisch-Eylau ist eine Anhöhe, welche den engen Paß in die Ebene vertheidigt. Marschall Soult befaß dem 46sten und 18 Regiment Linien-Infanterie, sie dem Feinde zu entreißen. Drei Regimenter, die sie vertheidigten, wurden über den Haufen geworfen; aber in demselben Augenblicke hieb eine russische Reiterkolonne am Ende der Linien des 18ten Regiments ein, und brachte eines seiner Bataillone in Verwirrung. Die Dragoner der Kleinschen Division nahmen es zu rechter Zeit wahr; die Truppen wurden in der Stadt Eylau handgemeng.

Der Feind hatte mehrere Regimenter in die Kirche und auf den Hof postirt. Er that daselbst einen hartnäckigen Widerstand, und nach einem von beiden Seiten mörderischen Gefechte, wurde die Stellung um 10 Uhr Abends dem Feinde entreissen. Die Division Legrand bivouakirte vor der Stadt; und die Division St. Hilaire zur Rechten. Das Korps des Marschalls Augereau stellte sich zur Linken; das Korps des Mar-

schalls Davoust hatte sich schon Tags vorher in Marsch gesetzt, um Eylau zu überflügeln, und dem Feinde in die linke Flanke zu fallen, wenn er seine Stellung nicht verändert. Marschall Ney war auf dem Marsch, um seine rechte Flanke zu überflügeln. In dieser Stellung brachte man die Nacht zu.

Schlacht von Eylau.

Bei Tagesanbruch fieng der Feind den Angriff mit einer heftigen Kanonade auf die Stadt Eylau und die Division St. Hilaire an.

Der Kaiser begab sich auf die Position der Kirche, die der Feind den Tag vorher so sehr vertheidigt hatte. Er ließ das Korps des Marschalls Augereau anrücken und den kleinen Berg von 40 Kanonen seiner Garde beschießen. Es begann eine fürchterliche Kanonade von beiden Seiten.

Die russ. Armee war in der Entfernung einer halben Kanonenschußweite in Kolonnen gestellt; jeder Schuß traf. Es schien einen Augenblick an den Bewegungen des Feindes, daß er, in Ungeduld so viel zu leiden, unsere Linie überflügeln wollte. In demselben Augenblicke ließen sich die Scharschützen des Marschalls Davoust hören, und kamen im Rücken der feindl. Armee an. Das Korps des Marschalls Augereau debouchirte zu gleicher Zeit Kolonnenweise, um auf das Centrum des Feindes loszugehen, und auf solche Art, indem es seine Aufmerksamkeit theilte, ihn zu verhindern, sich ganz gegen das Korps des Marschalls Davoust zu kehren.

Die Division St. Hilaire debouchirte zur Rechten; beide sollten manöuvriren, um sich mit Marschall Davoust zu vereinigen. Raum hatte das Korps des Marschalls Augereau und die Division St. Hilaire debouchirt, so fiel ein dichter Schnee, welcher beide Armeen dermaßen einhüllte, daß man nicht 2 Schritte weit sehen konnte.

Da sich der Himmel aufhellte, ungieng Großherzog von Berg, an der Spitze der Kavallerie, und durch Marschall Bessieres an der Spitze der Garde unterstützt, die Divisionen St. Hilaire, und fiel über die feindl. Armee her. Die feindl. Kavallerie, die sich diesem Manöuvre widersetzen wollte, wurde geworfen; das Gemetzel war schrecklich. Zwei Linien russ. Infanterie wurde durchbrochen; die dritte widerstand nur, weil sie einen Wald im Rücken hatte. Schwadronen der Garde durchsprengten zweymal die ganze feindliche Armee.

Diese glänzende und nie gehörte Charge, welche mehr als 20,000 Mann Infanterie über einen Haufen warf und nöthigte, ihre Kanonen im Stich zu lassen, würde ohne den Wald und einige Schwierigkeiten des Erdreichs, den Sieg auf der Stelle entschieden haben. Der Divisions-General d'Hautpoul wurde von einem Büch-

senschuß verwundet. General Dahlmann, Kommandant der Gardejäger, und eine gute Zahl seiner unerschrockenen Soldaten, starben mit Ruhm. Aber man fand die 100 Dragoner, Kürassier oder Soldaten der Garde, die auf dem Schlachtfelde lagen, mit mehr als 1000 feindl. Leichnamen umgeben. Dieser Theil des Wahlplatzes kann nicht ohne Entsetzen gesehen werden.

Während dieses vorgieng, debouchierte das Korps des Marschalls Davoust hinter dem Feinde. Der Schnee, der mehrmals an diesem Tage das Wetter verdunkelte, hatte auch seinen Marsch, und das Zusammentreffen der Kolonnen verspätet. Der Verlust des Feindes ist ungeheuer; derjenige, den wir erlitten haben, ist beträchtlich. Zwölf Stunden lang spieen 300 Feuerschlünde den Tod von beiden Seiten aus.

Der Sieg, der lang zweifelhaft war, entschied sich nun und wurde gewonnen, da Marschall Davoust auf der Erhöhung debouchierte und den Feind überflügelte, welcher, nachdem er sich vergebens bemüht hatte, sich derselben wieder zu bemächtigen, den Rückzug antrat. In demselben Augenblicke debouchierte das Korps des Marschalls Ney durch Altorf auf der Linken, und trieb den Ueberrest der, dem Treffen von Deppen entflohenen, preuß. Colonne vor sich her. Es saßte Abends Posto im Dorfe Schenaditten. Der Feind wurde dadurch so sehr zwischen den Korps der Marschälle Ney und Davoust zusammengedrängt, daß er sich Abends um 8 Uhr entschloß, um nicht seinen Nachtrab in Gefahr zu setzen, das Dorf Schenaditten zu erobern.

Mehrere russ. Grenadier-Bataillone, die einzigen die nicht im Treffen gewesen waren, erschienen bey diesem Dorfe. Aber das 6te Regiment leichter Infanterie ließ sie auf Schußweite nahe kommen, und brachte sie alsdann in gänzliche Verwirrung.

Den andern Tag wurde der Feind bis an den Fluß Frischling verfolgt. Er zog sich über den Pregel zurück. Er hinterließ auf dem Schlachtfelde 16. Kanonen und seine Verwundeten. Alle Häuser der Dörfer, durch die er in der Nacht zog, sind davon voll.

Marschall Augereau wurde von einer Kugel verwundet. Die Generale Desjardins, Heudelet, Lochet, wurden verwundet. General Corbineau wurde von einer Kanonenkugel getödtet. Oberst Lacuée vom 63sten und Oberst Lemarois vom 43. wurden von Kanonenkugeln getödtet. Oberst Bonvieres, vom 12. Dragoner-Regiment überlebte seine Wunden nicht. Alle fielen mit Ruhm. Unser Verlust steigt genau auf 1900 Tödt und 5700 Verwundete, worunter etwa 1000 hart verwun-

det sind, und nicht mehr dienen können. Alle Tödteten wurden den 10ten begraben. Man zählte auf dem Wahlplatze 7000 Russen.

Also fiel die offensive Expedition des Feindes, da er auf Thorn losgieng, und den linken Flügel der großen Armee umgieng, zu seinem großen Nachtheile aus. 12 bis 15,000 Gefangene, eben so viele außer Standt gesetzt Dienste zu thun, 18 Fahnen, 45 Kanonen sind die, freylich mit dem Blute so mancher Tapferer allzu theuer erkauften Siegeszeichen.

Kleine Widrigkeiten der Witterung, welche bey jeder andern Gelegenheit unbedeutend geschienen hätten; haben den Kombinationen des franz. Gen. viel geschadet. Unsere Kavallerie und unsere Artillerie haben Wunder gethan. Die Garde zu Pferd hat sich übertroffen; dies ist viel gesagt. Die Garde zu Fuß stund den ganzen Tag mit dem Gewehr im Arm unter dem furchterlichsten Kartätschen-Feuer, ohne einen Flintenschuß zu thun, oder eine Bewegung zu machen.

Die Umstände waren nicht so, daß sie am Treffen Theil nehmen konnte. Die Wunde des Marschalls Augereau war auch ein ungünstiger Umstand, indem dadurch sein Armeekorps während des stärksten Handgemengs ohne einen tüchtigen Chef war, der es dirigiren konnte.

Diese Erzählung ist die allgemeine Uebersicht von der Schlacht. Es haben sich Thaten zugetragen, welche dem franz. Soldaten Ehre machen. Der Generalsstab ist beschäftigt, sie zu sammeln.

Der Verbrauch der Munition bey den Kanonen war beträchtlich; er war weit geringer bey der Infanterie.

Der Adler eines Bataillons des 18. Regiments ist nicht wieder gefunden worden; wahrscheinlich ist er in die Hände des Feindes gefallen. Man darf diesem Regiment deswegen keinen Vorwurf machen. In der Lage, in welcher es war, ist es bloßer Kriegszufall. Der Kaiser wird ihm einen andern geben, sobald es dem Feinde wird eine Fahne genommen haben.

Diese Expedition ist geendigt. Der Feind ist geschlagen und 100 Stunden weit von der Weichsel zurückgeworfen. Die Armee nimmt ihre Kantonnirungen wieder ein, und kehrt in die Winterquartiere zurück.